

Blätter aus St. Georg

Institutionen in St. Georg



auf dem
zweiten Blick



Liebe St. Georgerinnen und St. Georger,

nach vielen Jahren und eigentlich deutlich zu spät wird der Stadtteilbeirat St. Georg neu zusammengestellt. Er besteht aus Institutionen, Gewerbetreibenden, Grund-eigentümer:innen, Vereinen im Stadtteil, aus Mitgliedern der in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien und auch aus Bürgerinnen und Bürgern.

Wenn Sie also in St. Georg wohnen, können Sie sich als stimmberechtigtes Mitglied des Stadtteilbeirates bis zum **18. Februar 2026** bewerben.

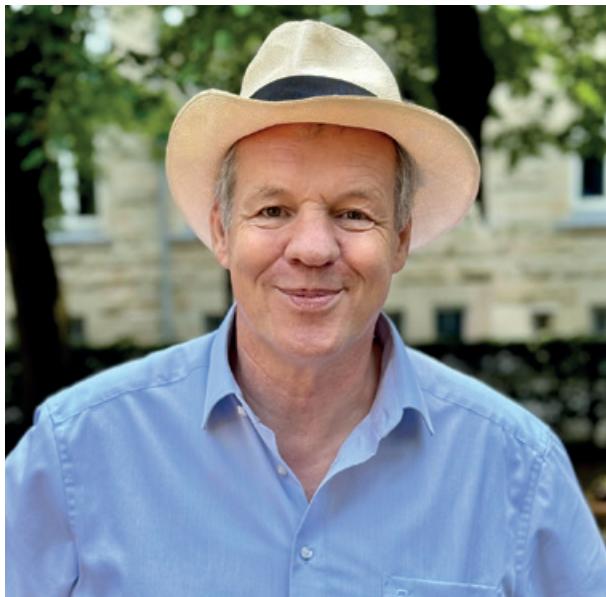
Im Stadtteilbeirat werden für St. Georg wichtige Themen besprochen, es wird etwas Geld an Projekte verteilt und der Beirat kann Anträge verabschieden, die

an den Cityausschuss der Bezirksversammlung gerichtet sind. Dieser kann sie dann mit einem Votum an die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte zur Beschlussfassung weiterleiten. Und wenn sich der Beschluss an das Bezirksamt richtet, muss dieses ihn umsetzen. Für Fachbehörden haben die Beschlüsse der Bezirksversammlung nur empfehlenden Charakter.

Der Stadtteilbeirat St. Georg wird gut besucht und es ist wichtig, dass möglichst alle Teile St. Georgs und die ganze Breite der Bevölkerung vertreten ist.

Deswegen geben Sie sich einen Ruck und bewerben sich telefonisch unter **040 – 32 59 66 99** oder per Mail unter **info@beirat-stgeorg.de** !

Der Beirat wird seit kurzem von Sascha Bartz und seiner Firma „**DeinQuartier architektur + stadtteil-entwicklung**“ organisiert. Damit sich die sogenannte „schweigende Mehrheit“ vom Stadtteilbeirat vertreten fühlt, muss sie einfach hingehen, auch wenn es manchmal mühsame Diskussionen gibt. ■



Markus Schreiber

Markus Schreiber
Vorsitzender Bürgerverein zu
St. Georg von 1880 e.V.
M: 0160 - 15 13 285

Urgestein und zugezogen

St. Georg zeigt sich zum Jahresbeginn von seiner winterlichen Seite. Eine Schneedecke liegt über den Straßen, dämpft den Lärm der Stadt und lässt das Viertel für einen Moment innehalten. Schneemänner werden gebaut und Schneeballschlachten in unterschiedlicher Intensität finden statt. Ein winterlicher Start ins neue Jahr – und damit ein guter Zeitpunkt, um kurz zurückzublicken und nach vorn zu schauen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein frohes und gesundes neues Jahr. Hinter uns liegt ein Jahr, das für viele turbulent und herausfordernd war. Die Rezession macht auch vor St. Georg nicht halt. Was sich bundesweit abzeichnet, ist bei uns im Viertel sichtbar: Lange etablierte Läden müssen aufgeben, vertraute Namen verschwinden aus dem Straßenbild. Die freiwerdenden Flächen zu oft von Barbershops oder Kiosken übernommen – ein Trend dem es an Vielfalt fehlt.

Für St. Georg ist diese Entwicklung problematisch. Denn es sind gerade die inhabergeführten Geschäfte, die besonderen Läden und Einrichtungen, die den Stadtteil prägen, Identität stiften und Begegnung ermöglichen. Ein Viertel lebt von seiner Mischung – von Urgesteinen und Zugezogenen, von Tradition und neuen Ideen.

Mit Sorge, aber auch mit Hoffnung, blicken wir daher auf das Jahr 2026. Hoffentlich halten möglichst viele Einzelhändler durch. Wir jedenfalls werden auch weiterhin bewusst vor Ort einkaufen, Gespräche führen, Präsenz zeigen – um diesem Trend im Kleinen entgegenzuwirken. Und wir hoffen, dass St. Georg wieder diverser wird, bunter, überraschender.

In dieser Ausgabe werfen wir einen zweiten Blick auf einige Läden und Einrichtungen in unserem Stadtteil. Dabei machen wir spannende Entdeckungen und zeigen, dass es sie noch gibt: die engagierten Menschen, die guten Ideen und die Orte, die St. Georg besonders machen teilweise seit 100 Jahren.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und für das neue Jahr alles erdenklich Gute – Zuversicht, Gesundheit und viele gute Begegnungen in unserem Viertel. ■

Ihr Urgestein Danielle Reinhardt und

Ihre zugezogene Lena Kamphaus





Am Anfang stand eine Idee: Helmut Voigtland feierte seinen 80. Geburtstag. Und er wünschte sich Spenden für den Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V., dem er viele Jahre als Vorsitzender vor stand. Es kamen immerhin 4.000€ zusammen. Und Helmut wünschte sich, dass die Spende Obdachlosen zugutekommen sollte, es könne doch ein schönes Essen in einem St. Georger Hotel geben. Eine wirklich gute Idee. Allerdings musste der jetzige Vorsitzende, also ich, ein Hotel finden, was mitmachen würde. Und die ersten Anfragen waren demotivierend: „**Das wäre eine tolle Idee, aber leider ohne uns.**“ Das änderte sich erfreulicherweise beim neuen General Manager des Le Méridien, Till Westheuser war sofort von der Idee begeistert, riss damit auch den Rest des Hotels mit und es kam zu einer großartigen Zusammenarbeit zwischen Bürgerverein und Hotel. Das Hotel bot seinen Ballsaal an, dekorierte ihn, kochte das reichhaltige Essen und der Bürgerverein bezahlte es.

Wie aber sollten die Obdachlosen und Bedürftigen eingeladen werden?

Wir wollten gerne einen Bezug zum Stadtteil St. Georg haben. Deshalb haben wir bei der Suppengruppe St. Georg angefragt, ob sie die Einladungen verteilen können. Und das hat dann gut funktioniert.

Unsere gedruckten Einladungen wurden verteilt und am 2. Advent erschienen etwa 70 Besucherinnen und Besucher der Suppenküche, Obdachlose und Bedürftige. Es gab Erbsensuppe mit Kassler oder Gulasch mit Spätzle und Karotten, Apfelkuchen mit Sahne, Kaffee und andere Getränke, Weihnachtsmusik und Gespräche an den festlich gedeckten Tischen. Viele kannten sich von der freitäglichen Suppenküche und alle waren dankbar für diesen Nachmittag. „**Einfach einmal zwei Stunden in Ruhe sitzen, essen und reden zu können,**

Das Adventsessen

Text Markus Schreiber

das war schön.“ Oder: „**Was für ein Luxus!**“ Oder per Mail: „Ich danke Ihnen für das leckere Essen und die gemütliche Stimmung und den freundlichen Umgang an dem Adventsessen am 7. Dezember in dem Hotel Le Méridien. Wir haben es sehr genossen.“ Der Bürgerverein wiederum dankt dem Team des Hotels Le Méridien ganz herzlich, der Suppengruppe der Kirche für ihre tolle Vermittlung, Herrn Sinsit und seinen Kollegen für die umsichtige Betreuung der Veranstaltung und allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Natürlich auch sehr herzlich dem Spender Helmut Voigtland. Es wäre toll, wenn wir die Veranstaltung im nächsten Jahr wiederholen könnten. Vielleicht gibt es ja wieder einen Spender oder eine Spenderin? ■



Fotos Michael M. Busse



"Musik lag in der Luft"

Text und Foto Rainer Neumann

Immer für eine besondere und musikalische Nikolaus Überraschung bereit: Live Gitarren- und Violinenklänge, dazu Gesang am 06. Dezember im **Kiosk87**.

Kiosk-Chef "Ibo" Tasdelen und sein Team hatten sich zum dritten Mal einen besonderen Coup überlegt. Der Kiosk87 wurde wieder zu einer kleinen Bühne. Zu Gast das Künstlerduo "**Anna & Hagen**". Rock, Pop, Klassik, Chansons, Filmmusik und eigene Kompositionen gehören u.a. zum Repertoire des Künstlerpaars. Seit Kindheitstagen musizieren beide. Solo und gemeinsame Auftritte wurden schon absolviert. Zwei Stunden live und stimmungsvoll im vollen Haus. Das Publikum sang begeistert mit, viel Applaus am Ende, Zugaben und der Wunsch nach weiteren Auftritten. ■



St. Georg: Wie wird der öffentliche Raum zurückgewonnen?

Text **Markus Schreiber**

Anfang Dezember fand ein „Runder Tisch St. Georg“ im Hamburger Rathaus statt. Ursprünglich hatte ihn Cord Wöhleke, Geschäftsführer der Hamburger Drogeriemarktkette Bundnikowsky angestoßen, der sowohl drei Filialen in St. Georg hat als auch selbst in St. Georg wohnt. Etwa ein Dutzend Institutionen aus dem Stadtteil, vier Staatsräte der betroffenen Behörden, der Polizeipräsident und der Bezirksamtsleiter von Hamburg-Mitte nahmen teil, der Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V. auch. Die städtische Seite stellte folgende Maßnahmen vor, die bisher ergriffen wurden:

1. Die Förderrichtlinie Straßensozialarbeit ist überarbeitet worden. **Ziel:** Sie sichtbarer zu machen und alle sozialen Träger zur Zusammenarbeit mit Polizei und Justiz aufzufordern. Kommt es nicht zu einer konstruktiven Zusammenarbeit wird die Sozialarbeit gegebenenfalls rekommunalisiert, also wieder in städtische Hände übertragen.

2. Alle sozialen Maßnahmen werden überprüft. Es soll keine Doppelförderungen geben und „Pullfaktoren“ sollen unbedingt vermieden werden.

3. Die organisierte Drogenkriminalität wird wirksamer bekämpft, beispielsweise durch eine bessere Zusammenarbeit in der Hafensicherheitskonferenz.

4. Der Drogenkonsum im öffentlichen Raum soll zurückgedrängt und hinter geschlossene Türen verlagert werden (Zürcher Modell). Dafür müssten allerdings Gesetze auf Bundesebene geändert werden.

5. Die Staatsanwaltschaft hat ein Sonderdezernat Hauptbahnhof (Ortsteil 114) geschaffen, die regionale Strafverfolgung hat zu mehr Haftbefehlen geführt. Staatsanwaltschaft und Polizei haben eine gemeinsame Eingangs- und Bearbeitungsstelle geschaffen.

6. Die „Sozialraumläufer“ sind ab November 2025 von der Sozialbehörde zum Bezirksamt Hamburg-Mitte gewechselt, um noch zielgenauer eingesetzt zu werden.

7. Eine Ausweitung des Alkoholkonsumverbotes vom Hauptbahnhof in den Stadtteil St. Georg hinein wird kommen, muss allerdings noch rechtlich abgesichert werden.

8. Ein Alkoholverkaufsverbot in Teilen St. Georgs wird geprüft und wenn möglich umgesetzt.

Man spürte insgesamt den großen Willen, den öffentlichen Raum in St. Georg für die Bewohnerinnen und Bewohner zurückzugewinnen. Nun müssen die skizzierten Maßnahmen konsequent umgesetzt werden, dann gibt es dafür eine Chance. ■





Das privat finanzierte
Dampfschiff „St. Georg“
soll endlich auch mal
in St. Georg anlegen
dürfen, finden wir!

WIR LIEBEN DIESES
GOLDFENE LICHT°

Schiefer & Co.
EDELMETALL-SCHEIDEANSTALT SEIT 1923
HAMBURG ST. GEORG

100 Jahre GEDOK

Eine Institution für Künstlerinnen

Text Lena Kamphaus

Wenn Institutionen tragen, dann oft leise, über Jahrzehnte hinweg. Die GEDOK – Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfördernden – ist eine solche Institution. 1926 in Hamburg gegründet, feiert sie 2026 ihr hundertjähriges Bestehen und blickt auf ein Jahrhundert kulturpolitischer Arbeit, künstlerischer Netzwerke und beharrlicher Sichtbarmachung weiblicher Positionen in Kunst und Kultur zurück.

Was heute bundesweit als größter Künstlerinnenverband gilt, begann als mutiger Schritt einer einzelnen Frau: Ida Dehmel, Schriftstellerin, Netzwerkerin und Frauenrechtlerin, gründete die GEDOK in einer Zeit, in der Künstlerinnen strukturell benachteiligt waren – von Ausstellungsräumen über Förderstrukturen bis hin zur öffentlichen Wahrnehmung. Ihr Ansatz war von Beginn an institutionell gedacht: als dauerhaftes Netzwerk, interdisziplinär, solidarisch und überregional.

Von Hamburg in die Republik – und darüber hinaus
Die GEDOK entstand in Hamburg, im Geist der Weimarer Republik, und breitete sich rasch über das gesamte Reich aus. Bereits wenige Jahre nach der Gründung existierten zahlreiche Regionalgruppen, die Künstlerinnen aus Bildender und Angewandter Kunst, Literatur, Musik und Darstellender Kunst vereinten. Diese Interdisziplinarität ist bis heute ein Alleinstellungsmerkmal der GEDOK.

Die Geschichte der Institution ist jedoch auch eine gebrochene. Als jüdische Gründerin wurde Ida Dehmel 1933 von den Nationalsozialisten aus allen Ämtern gedrängt; 1942 nahm sie sich angesichts drohender De-

portation vermutlich das Leben. Dass die GEDOK die NS-Zeit überdauerte und nach 1945 neu gegründet wurde, zeigt ihre strukturelle Tragfähigkeit – und ihren institutionellen Kern: die Idee eines solidarischen Netzwerks von Künstlerinnen, das stärker ist als politische Systeme.

Die GEDOK heute: Institution im besten Sinne

Heute vereint die GEDOK bundesweit rund 3.000 Mitglieder in 23 Regionalgruppen. Sie ist politisch und konfessionell unabhängig, gemeinnützig organisiert und arbeitet überwiegend ehrenamtlich. Ihr Wirkungskreis reicht von Ausstellungen und Konzerten über Literaturpreise und Komponistinnenwettbewerbe bis hin zu kulturpolitischer Gremienarbeit.

Gerade in Zeiten, in denen kulturelle Institutionen unter Rechtfertigungsdruck stehen, zeigt die GEDOK, wie zeitgemäß institutionelle Arbeit sein kann: nicht als starres Gebilde, sondern als lebendiges Geflecht aus Engagement, Austausch und Förderung. Sichtbarkeit, faire Arbeitsbedingungen und strukturelle Gleichstellung sind dabei bis heute zentrale Anliegen.

St. Georg als Ort gelebter Institution

Für St. Georg ist die GEDOK mehr als ein bundesweiter Verband: Sie ist vor Ort sichtbar und wirksam. Das Kunstforum der GEDOK in der Koppel 66 ist ein fester kultureller Anker im Stadtteil. Hier finden ganzjährig Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und Gespräche statt – niedrigschwellig, offen und professionell organisiert.

Im Jubiläumsjahr 2026 wird diese lokale Verankerung besonders deutlich. Mit der Ausstellung „...da blüht uns was!“ präsentieren 70 Hamburger GEDOK-Künst-

Der Steindamm wird bedroht!

Text **Markus Schreiber**

lerinnen ihre Arbeiten und setzen ein starkes Zeichen für künstlerische Resilienz in unsicheren Zeiten. Ergänzt wird das Programm durch Musik, Literaturveranstaltungen und Gespräche – ein dichtes kulturelles Angebot, das den Stadtteil weit über seine Grenzen hinaus strahlen lässt.

Ein Jahrhundert – und kein Abschluss

Höhepunkt des Jubiläumsjahres ist die große Ausstellung „Künste · Frauen · Netzwerk – 100 Jahre GEDOK“ im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Sie zeigt ausgewählte zeitgenössische Positionen aus Bildender und Angewandter Kunst und spannt den Bogen von der Gründungsidee Ida Dehmels bis zu aktuellen künstlerischen Fragestellungen, beteiligt sind Künstlerinnen aus allen GEDOK-Regionalgruppen .

100 Jahre GEDOK sind kein nostalgischer Rückblick, sondern der Beweis, dass Institutionen dann lebendig bleiben, wenn sie sich wandeln, ohne ihren Kern zu verlieren. Die GEDOK ist eine solche Institution: gegründet aus der Notwendigkeit heraus, gewachsen durch Engagement – und bis heute unverzichtbar für eine vielfältige Kulturlandschaft. ■

D

er Steindamm ist bekannt für seine vielfältige Gastronomie. Gleichzeitig gibt es zahlreiche Hotels. Da leider immer noch viele Hotels mit Ukrainerinnen und Ukrainern belegt sind, gibt es folgenden Effekt:

Die Menschen aus der Ukraine erhalten in ihren Unterkünften gleichzeitig eine Verpflegung. Insofern gehen sie nicht in Restaurants. Da keine Touristinnen und Touristen in den Hotels untergebracht sind, fehlen diese auch in der Gastronomie. Zusätzlich arbeiten seit Corona viele Menschen im Home-Office. Dies alles zusammen führt dazu, dass viele Gastronomen in Schwierigkeiten geraten und die ersten Standorte am Steindamm aufgegeben werden.

Könnte man nicht stattdessen die Ukrainer von den Restaurants in der unmittelbaren Umgebung verpflegen lassen? Dann könnten die Gastronomen am Steindamm überleben und die Verpflegung in den Hotels wäre gesichert. Das scheitert am Vergaberecht. Das Catering muss ausgeschrieben werden und der preiswerteste Anbieter erhält den Zuschlag.

Das hört sich gut an, wenn es allerdings zu einem Restaurant-Sterben am Steindamm führt, müsste man diese Art der Vergabe überdenken. Zumal angeblich arabische Clans in den Startlöchern sitzen sollen, um diese Restaurants zu übernehmen. Dann hätten wir ein neues Problem, dass vermutlich die vergaberechtlichen Probleme übersteigt. Man will es sich gar nicht vorstellen. ■

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg
www.bestattungshausmichaelfritzen.de

Bei Gnosa erübrig sich die Frage bezüglich Henne und Ei. Gnosa war schon immer da, seit ich St. Georg bewusst wahrnehme, also Ende der 40er/ Anfang der 50er, mit seiner damals legendären Wirtin Elli. Es gab leckerste für uns traumhafte Torten und natürlich mit Cafè und manches mehr aus der bis heute hauseigenen Konditorei im Untergeschoss. Es war ein echtes Familienkaffee. Oder doch nicht? Man(n) konnte dort gelegentlich eben auch „Damen“ treffen. (Böses Stichwort: Hausfrauenstrich). Aber das nur nebenbei. Jedenfalls habe ich in dieser Zeit -wie viele andere- dort intensive Gespräche u.a. mit Familie und Freunden bei Kaffee und Kuchen in Erinnerung.

Nach dieser Ära änderte sich der Charakter, nicht aber das innere und äußere Erscheinungsbild, alles blieb. Wahre Alleinstellungsmerkmale: der Tresen, die Vitrine, die Sesselchen und Tischchen, die lange Bank, die Holzvertäfelung, die Wandmalereien und vor allem der markante Eingang im Stil der zwanziger Jahre zwischen den kostbaren rund gebogenen Schaufensterscheiben unter dem markanten Schriftzug. Jetzt alles unter Denkmalschutz! Gabs Gnosa also schon damals? Ja, seit 1900 und seit 1939 als Gnosa, von Elli und Gerhard Gnosa geführt.

Was also hat sich nach 1987 geändert? Mit verschiedenen Betreibern das Publikum. Es wurde jünger und schwuler. Seit 1980 zunächst etwas streng: schwul-lesbisich. Heute wieder offener. Die Küche ist schon lange erweitert. Es gibt kleinere und deftigere Hausmannskost, auch als Mittagstisch. Genauso sorgfältig und schmackhaft zubereitet wie seinerzeit die Torten und Kuchen. Nachwievor werden Kuchen, Torten, Suppen, kleine und volle Gerichte von den zahlreichen Gästen und Gästinnen goutiert. Dazu nicht zu vergessen: in dem ganz besonderen Gartenraum wechselnde immer wieder sehenswerte Ausstellungen. ■

Cafe Gnosa

Text Martin Streb



Brasserie Hamburg

Text Michael M. Busse

Michael Danner ist die Seele der Brasserie Hamburg. Er spielte seit Mitte der 80er Jahre Posaune im Orchester im Musical „Cats“, weiterhin etwa 25 Jahre im Orchester des Schmidts Tivoli, u.a. in dem St. Pauli Musical „Heiße Ecke“. Über die Jahre spielte er auch in unzähligen Musikproduktionen als Studiomusiker.

Zusammen mit einem Musikerkollegen aus dem Operettenhaus kam er auf die Idee, in Hamburg ein Geschäft, speziell für Blasinstrumente, zu eröffnen.

1995 eröffneten sie die „Brasserie Hamburg“ in der Koppel 94 und ist nunmehr seit über 30 Jahren in St. Georg ansässig. Anfangs, vor der Verbreitung des Internets, hatten sie europaweite Kundschaft. Es wurden neue und gebrauchte Blasinstrumente verkauft und vermietet. Später kam noch eine Werkstatt hinzu.

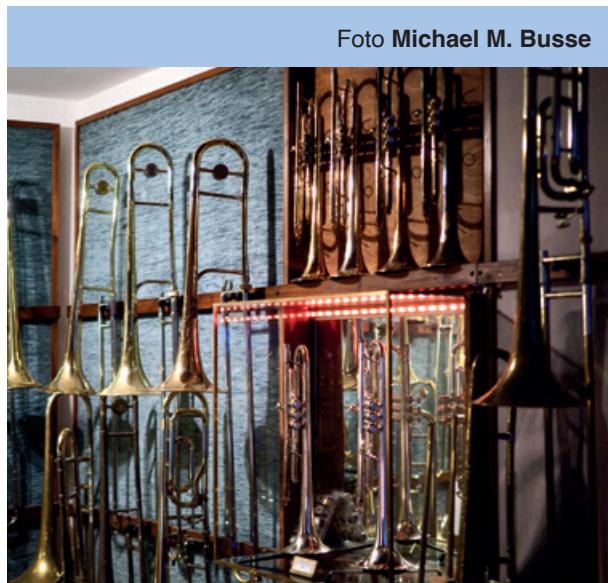


Foto Michael M. Busse

Durch die Corona-Pandemie gab es natürlich auch hier Schwierigkeiten. Ein neuer Inhaber übernahm das Geschäft. Michael Danner ist aber nach wie vor die Seele im Geschäft geblieben, heute als Angestellter. Inzwischen ist die Brasserie Hamburg natürlich auch im Internet unter www.brasseriehamburg.de sehr gut vertreten.

Während meines Besuches im Geschäft kam ein Mitarbeiter mit Instrumenten, die sie z.Zt. speziell für eine Inszenierung des Deutschen Schauspielhauses umbauen. Ein großer Vorteil gegenüber reinen Internethändlern ist natürlich die persönliche Beratung, die Haptik und dass man die Instrumente auch anspielen kann.

Wirklich ein tolles Geschäft speziell für Blasinstrumente. So soll es bleiben. ■

Dr. Robert Wohlers & Co
Buchhandlung und Antiquariat
Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telefon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



Drei Architektengenerationen aus und in St. Georg

Text Martin Streb

In St. Georg finden sich zwei Architektenfamilien mit mehreren Generationen. Die ältere ist sicher das Architekturbüro der Langmaacks mit dem Gründungsvater Gerhard Langmaack vor dem 2. Weltkrieg und dem Nachfolger Dieter Langmaack und schließlich heute Tobias Langmaack in Winterhude.

Die Architektenfamilie Streb ist seit drei Generationen in St. Georg tätig: Ferdinand Streb führte sein Büro von 1946 bis 1970, Martin Streb übernahm von 1970 bis 2018. Franziska Streb praktiziert seit 2018 mit eigenem Büro an gleichem Standort.



Hier soll es heute um Strebs gehen, weil immer noch ansässig und eine alte noch vorhandene Institution in St. Georg.

Ferdinand Streb stammt aus Berching in der Oberpfalz. Als Tischlergeselle, mit dem festen Ziel Architekt zu werden, wanderte er nach Hannover und studierte dort Innenarchitektur. Frech und ohne Französischkenntnisse zog er nach Paris zu dem berühmten Architekten Le Corbusier. Dieser akzeptierte den jungen Mann, der 3 Jahre bei ihm blieb. Zweifellos prägende Ausbildungsjahre.

Die Arbeitsuche brachte ihn nach Stralsund, wo er sich schon bald als Architekt selbstständig machte, eine Familie gründete und den Ruderkameraden und späteren Mentor Bertold Beitz kennenlernte. Der Krieg unterbrach alles. Nach britischer Gefangenschaft, Ansiedlung in Hamburg - St. Georg.

2 Zimmer im 4. Geschoss des Hotels Bellevue an der Alster. Später 3 Zimmer incl. Büro in der Danziger Straße. Morgens wurde das Ehebett hochgeklappt und der Alsterpavillon konzipiert. Als unbelastet wurde er - obwohl ja Bayer und eigentlich Autodidakt - von der FHH (Bürgermeister Brauer) in das siebenköpfige Architektenteam für den Bau der sogenannten Grindelhochhäuser eingeladen. Seine Zuständigkeit war das heutige Bezirksamt Eimsbüttel. Für den Wettbewerbsbeitrag zum Wiederaufbau Nürnbergs erhielt er den ersten Preis und zu seiner Enttäuschung nie einen Auftrag. Weitere Wettbewerbserfolge waren u.a. das Haus des Sports (mit Ausführungsauftrag), und zusammen mit dem Gartenarchitekten Plomin „Planten und Blomen“.

Es ließen sich noch viele größere und kleinere Bauwerke aus seiner intensivsten Schaffenszeit aufzählen, darunter das Axel-Springer-Gebäude und nicht ganz unbedeutende für die Firma Krupp in Essen. Sein, für mich persönlich, schönstes Gebäude steht an der Ecke Alsterufer-Alte Rabenstraße, damals für die Iduna-Germania Versicherungen errichtet.

Viel zu früh verstarb Ferdinand Streb 1970, mit nur 62 Jahren. Sein Sohn Martin mit seiner Schwiegertochter Brigitte hatten in Darmstadt und Berlin Architektur und Städtebau studiert und übernahmen im gleichen Jahr das etwas klein gewordene Architekturbüro. Es kam der Architekt Dirk Bäumer für eine Dekade hinzu. Auch sie beteiligten sich mit und ohne Erfolg an vielen Wettbewerben. Sie hatten nicht das Glück so wichtige und auffällige Bauten in Auftrag zu erhalten wie Ferdinand, aber sie entwarfen neben vielen Hochbauten die Siedlungen Revaler Straße in St. Georg und Langenhorner Straße in Hamburg Nord, beides incl. der Wohnhäuser. Etliche Entwürfe konnten in St. Georg realisiert werden (z.B. Lange Reihe 24+ 51, Koppel 61, IFZ Integrations- und Familienzentrum, Rostocker Str.7, Schauspielhaus mit Malersaal und Parkhaus).

Nun ist Franziska Streb in St. Georg in der Koppel als Architektin aktiv, nachdem auch sie in Berlin an der TU ihr Studium absolviert hatte und dort ihr Büro gründete. Ein Bein blieb dort mit dem Architekten Jan Liebscher in der Partnerschaft „bromsky“. Der Kreis schließt sich zurzeit, denn sie plant die Erneuerung des Alsterpavillons für die neuen Betreiber. Dabei geht es in Absprache mit den Bauherren und mit dem Denkmalschutzamt um die Anpassung der Ursprungsarchitektur an die heutigen Bedürfnisse der Gastronomen. ■

Mieterhöhungsmachtlos?
Unser Rat zählt.
Jetzt Mitglied werden

mieterverein-hamburg.de
im Deutschen Mieterbund DMB

 Apotheke
zum Ritter St. Georg

**Mit Herz und
Kompetenz
Für Ihre Gesundheit**

Wir beraten
Sie gerne!

Medikamente „to go“,
für Sie sortiert nach
Einnahmezeitpunkten.
Unser Service –
Ihr individueller
Medikamentenblister

Lange Reihe 39
20099 Hamburg

Tel. 040 / 24 50 44
oder gerne auch per E-Mail:
info@apo-zum-ritter.de

Lange dabei und dennoch jung geblieben

Text Antje von Garnier

Eine echte Institution in St. Georg - nicht nur für Eltern mit jüngeren Kindern – ist der Sportverein Vorwärts St. Georg. Er wurde 1979 gegründet und versteht sich seitdem vor allem als Anbieter für gesunde Bewegung und nicht als Leistungs- oder Wettkampfsportverein. Passend zum Stadtteil handelt es sich um kein unübersichtlich großes, unpersönliches Sportangebot, sondern um ein kuratiertes, an den Bedürfnissen der Menschen orientiertes Programm, das durch persönlichen Einsatz und Herzlichkeit geprägt ist. Der SV Vorwärts St. Georg ist ehrenamtlich organisiert, nutzt unterschiedliche Hallen in der Umgebung (in der Heinrich-Wolgast-Schule, der beiden Stadtteilschulen in der Rostocker Straße, der Katharinenschule und den Gemeinschaftsraum im Hartwig-Hesse-Quartier) und ist außerdem mit vielen sozialen Einrichtungen im Stadtteil durch Kooperationen verbunden. Ein Gutteil der Nutzerinnen und Nutzer der Kurse wie auch das Gros der Übungsleitung lebt in St. Georg. Daher geht es in der Hauptsache um das (lokale) Miteinander bei allen angebotenen Aktivitäten.

Man kennt sich zum Teil von ersten sportlichen Aktivitäten beim Kinderturnen und nicht selten sind aus der gemeinsamen Kursteilnahme langjährige Freundschaften entstanden.

Das Kursangebot des SV Vorwärts St. Georg teilt sich fast gleichmäßig in die Bereiche Kinder und Jugendliche und Erwachsene auf. Für die Kleinsten gibt es mehrere Gruppen zum Kinderturnen, für Grundschulkinder Fußball, Hapkido und Geräteturnen (Mädchen). Für die Jugendlichen gibt es zwei Basketball-Angebote. Im Erwachsenenbereich dreht sich viel um Fitness, Yoga, Feldenkrais, Qigong sowie um Tanzen. Hinzu kommen Fußball und Basketball etc. Fast alle Kurse im Kinder- und Erwachsenenbereich finden in der Woche am späten Nachmittag oder frühen Abend statt.

Anders als die meisten Kinderangebote sind viele der Kurse für Erwachsene nicht vollständig belegt; alle Gruppen sind ohnehin für alle Interessierten offen. Wenn nicht schon geschehen, kann sich ein Beitritt lohnen – in vielerlei Hinsicht. ■

Schmilinskystr. 6
20099 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 24 39 08
www.fahrradladen-st-georg.de



Meister A. Lalla

Text H. Johanna Schirmer

Die Lange Reihe im Stadtteil St. Georg ist in ganz Hamburg gut bekannt, denn hier gibt es viel zu sehen, zu erleben und zu kaufen. Zum Beispiel die vielen, oft mehr als hundert Jahre alten Häuser zu betrachten, die alle eine lange Geschichte haben und zum Glück nicht durch die Bombardierung im Sommer 1943 zerstört wurden. Neben den vielen Gaststätten mit internationalem Speiseangebot gibt es hier alles, was täglich gebraucht wird.

An der Langen Reihe 28 befindet sich der Laden von Uhrmachermeister Arthur Lalla. Hier kann man sich die Uhr reparieren lassen, ein neues Armband kaufen, ein Schmuckstück erwerben oder ein Kaputtes reparieren lassen. Alles wird schnell und fachgerecht durch gut geschulte Mitarbeiter erledigt. Neben antiken Uhren werden hier auch die neuesten und teuersten Chronometer, von internationalen Meistern hergestellt, angeboten. Auch das Haus, in dem sich der Laden des Uhrmachermeisters Lalla befindet, ist sehr alt. Der erste Bau an dieser Stelle wurde vor etwa 250 Jahren erbaut, später abgerissen und in der heutigen Form wieder aufgebaut. Der erste Besitzer nannte das Haus „Knopfparadies“, hier gab es Knöpfe und Anderes aller Art. Im Jahr 1886 übernahm die Firma Nielson das Uhrgeschäft, das von ihr viele Jahre erfolgreich geführt wurde. Der Uhrmacher Pawlicek, der Anfang der zwanziger Jahre verstorben ist, übernahm dann das Geschäft bis 1995, danach wurde es von Meister Arthur Lalla übernommen, der es bis heute führt. In den Schaufestern liegen die zahlreichen Uhren und Chronometer, die in nationalen und internationalen Uhrmacherwerkstätten hergestellt werden. Die Auswahl ist groß, das Preisniveau entsprechend.

In dem „Dorf St. Georg“ kursierte in der letzten Zeit das Gerücht, dass Meister Lalla beabsichtige, das Geschäft aufzugeben. Angesprochen hierauf erklärte der Meister, dass er dies weder jetzt noch in der nächster Zeit beabsichtige. Er werde im Stadtteil sein Geschäft auch weiterhin führen, wohin sollten denn die Bewohner und die Gäste auch hingehen, um die Uhr reparieren zu lassen, ein neues Armband zu kaufen, den Verlobungsring oder den Ehering zu beschaffen. ■



■ Termine und schwarzes Brett

Ohnsorg-Theater Heidi-Kabel-Platz 1

bis 10.01.26: „Wi sünd de Ne‘en – Wohngemeinschaften“ - Eine Komödie nach dem Film Wir sind die Neuen.
ab 11.01.26 (Premiere) bis 15.02.26: „Kribbeln in‘n Buuk – Der Himmel voller Geigen“ - ein amüsant-berührendes Theaterstück über Frühlingsgefühle im Herbst des Lebens

www.ohnsorg.de

Deutsches Schauspielhaus Kirchenallee 39

08.+29.01.: „Das große Heft“ - basierend auf »Le Grand Cahier« von Ágota Kristóf
15.01. / 19.30 Uhr: „vampire’s Mountain“
17.01. / 19.30 Uhr: „Kabale und Liebe – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie“
18.+30.01. / 19.30 Uhr: „Ein Sommer in Niendorf“ von Heinz Strunk
20.01. / 19.00 Uhr: „Vorlesung für alle: Krieg und Aufrüstung: Kommen wir da je wieder raus?“ - Eintritt frei
28.01. / 20.00 Uhr: „Niedecken zwischen Start & Ziel“ - Gastspiel mit Wolfgang Niedecken
31.01. / 19.30 Uhr: „Die Maschine oder: über allen Gipfeln ist Ruh“

www.schauspielhaus.de

Malersaal Kirchenallee 39

09.01. / 19.30 Uhr: „Maschinenraum der Zukunft #7“ - Sprache des Seins - mit Eva von Redecker und Gästen / Zu Gast: Kübra Gümüşay

CENTRALKOMMITTEE STEINDAMM 45

06./13./20./27.01 / 20.00 Uhr „STAND UP KOMITEE“ - COMEDY (jeden Dienstag) Eine Show wie ein Feierabendbier - lecker, frisch und verdient. Du hast Lust aufzutreten? Anmeldung unter: standup@kulturbereicherungsbetrieb.de
09.01. / 20.00 Uhr: „Jean-Philippe Kindler & Simon Slomma“ - Live-Podcast“ - Hi Freaks live
15.01. / 20.00 Uhr: „Pit Hartling wirkt Wunder“ - Stand Up Zauberkunst
21.01. / 20.00 Uhr: „Dem Pöbel zur Freude“ - zu Gast: gierig & gefräßig
25.01. / 12.00 Uhr: „Michel & Friends“ mit Überraschungsgast

www.centralkomitee.de

Hansa-Theater Steindamm 17

● bis 08.03. 26.: „Varieté im Hansa-Theater“ - vom St. Pauli Theater, dem Hamburger Abendblatt und Strauchs Falco präsentiert

www.hansa-theater.com

- **Das Savoy Filmtheater** Steindamm 54
- zeigt immer am ersten und dritten Mittwoch
- im Monat, jeweils um 11 Uhr,
- einen Film in deutscher Sprachfassung.
- Eintritt nur 7,- €

Bürgerverein zu St. Georg v. 1880 e.V.
 Gymnastikgruppe mit Yoga-Elementen
 jeden Montag 17-18.00 Uhr
 telefonische Absprache:
 Undine Fuchs 0176-78100828

Güzel-Theater, Büro & Wohnzimmerbühne,
 Hansaplatz 1
 näheres über Kurse, Workshops etc. unter: ,
www.guezel-theater.com

Entdeckertouren St. Georg Maren Cornils
 Individuelle Stadtführungen und Termine unter:
www.st-georg-tour.de oder Tel.: 040 2800 78 66

- **Kulturladen St. Georg**, Alexanderstraße 16
- immer Dienstags ab 15.00 Uhr:
- Spielenachmittag für Jung und Alt
- bis 05.02.26: Vernissage | WERTVOLL? - Ausstellung der Fotogruppe „Kopfknipler:innen“
- 23.01. / 20.00 Uhr: Jazzmeile presents: Triologue
- 27.01. / 10.00 Uhr: Prinzessin auf der Erbse | Kindertheater
- 27.01. / 15.00 Uhr: Klassik um Drei | Nachbarschaftscafé
- 30.01. / 20.00 Uhr: Die Große Winterlesung

www.kulturladen.com

Hotel Le Méridien An der Alster 52

jd. Freitag von 15.30 bis 18.00 Uhr: „Live at Latitude“ -
 Live Musik in der Latitude Bar - präsentiert in
 Zusammenarbeit mit der Hamburg School of Music.
 bis 22.02.: „Open Worlds“ - Dauerausstellung im
 großen Konferenzraum im Erdgeschoss -
 kuratiert von Geuer & Geuer Art (Düsseldorf)

St. Marien-Dom am Mariendom 7

die katholische Kirche hat an jedem ersten Freitag
 im Monat ein Totengedenken.
 Dazu ist jeder eingeladen, der aktuell oder schon
 länger trauert und steht allen offen.
<https://www.mariendomhamburg.de/domgemeinde/trauerbegleitung/>

■ Termine und schwarzes Brett

Museum für Kunst und Gewerbe Steintorplatz

bis 12.04.26: „HELLO IMAGE“ - Ausstellung -

Die Inszenierung der Dinge

www.mkg-hamburg.de



Museumszeiten: Do-So 11 -18 Uhr

Jeden Fr + Do. Zaubershows 20 Uhr

Karten: abc@wittuswitt.de

040 41 54 26 74

ZAUBERMUSEUM BELLACHINI Hansaplatz 8

Deutsches Museum zur Kulturgeschichte der Zauberkunst

Do - So: 11.00 bis 18.00 Uhr

040 41 54 26 74

www.hamburger-zaubermuseum.com

Zauber-Salon Hamburg Hansaplatz 8

Jeden Freitag 20.00 Uhr: Abrakadabra Zaubershows mit Wittus Witt

Jeden Donnerstag 20.00 Uhr: Art of Impossible mit Dr. Alex Romanoff

www.wittuswitt.de

Hamburger Kunsthalle Glockengiesserwall 5

bis 10.26: „ISA MONA LISA“ -

Einblicke in die aktuelle Gegenwartskunst

www.hamburger-kunsthalle.de

BÜRGER-HELPEN-BÜRGERN e.V. HAMBURG

Netzwerk für Wirtschafts- & Bürgerengagement

Kreuzweg 10, 20099 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 411 88 690

E-Mail: Info@Buerger-Helfen-Buergern.com

Web: www.buerger-helfen-buergern.hamburg

UNSERE PROJEKTE

Grundversorgung, Alltagshilfe, Interkulturelle Integration.

Kultur - Patenschaften

Chancen - Patenschaften

HelperTeamRothenburgsort

Social - Days

IMPRESSUM



Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg

buergerverein-stgeorg.de
mail@buergerverein-stgeorg.de

@buergerverein.stgeorg

fb.com/buergerverein.stgeorg

Vereinskonto bei der Haspa:
IBAN: DE83 2005 0550 1230 1278 03

Redaktion:
Lena Kamphaus V.i.S.d.P.
redaktion@buergerverein-stgeorg.de

Layout und Gestaltung:
Danielle Reinhardt

Verlag & Anzeigen:
KAREE Verlag
Hansaplatz 2
20099 Hamburg
Mail: lena@karee-verlag.de

Die veröffentlichten Artikel geben stets ausschließlich die Meinung des jeweiligen Autors, der jeweiligen Autorin wieder, nicht die der Redaktion!

Erscheinungsweise:
monatlich, jeweils am Monatsanfang Auflage: 3.000
www.buergerverein-stgeorg.de

buergerverein-stgeorg.de
Vereinskonto bei der Haspa:
IBAN: DE83 2005 0550 1230 1278 03

Aufnahmeantrag

Privat

Unternehmen

Firma: _____

Vorname: _____ Name: _____

Straße + Haus-Nr.: _____

PLZ _____ Ort: _____

Telefon: _____ Geburtsdatum: _____ Student: _____

E-Mail: _____

Mit meiner Unterschrift beantrage ich die Aufnahme in den Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V. und erkenne die Satzung nebst Beitragsordnung als verbindlich an. Außerdem bestätige ich, dass ich Informationen zum Datenschutz gelesen und verstanden habe. Satzung, Beitragsordnung und Datenschutzerklärung befinden sich auf der Webseite

www.buergerverein-stgeorg.de

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Bürgerverein zu St. Georg, die Beiträge von meinem nachfolgenden Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein zu St. Georg auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kontoinhaber: _____

IBAN: _____

BIC: _____

Hinweis: Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

Jahresbeitrag: Privatpersonen (60,00 EUR); Unternehmen (120,00 EUR); Ehepartner / eingetragene Lebenspartner (30,00 EUR); Studenten und Personen bis 30 Jahre (30,00 EUR)

Maritimer Flair. KAHLA - Gemacht für Meer.



www.kahlaporzellan.com

Made
in
Germany